

Ärzte für die Dritte Welt

Meinrad Ryffel engagiert sich auf den Philippinen

Der bekannte und langjährig praktizierende Kinder- und Jugendarzt hat sich im September 2011 aus seinem Arbeitsfeld in Münchenbuchsee zurückgezogen und die Praxis eines Nachfolgers übergeben. Doch so ganz hat er seinen Beruf nicht an den Nagel gehängt: durch einen Artikel in der Schweiz. Ärztezeitung wurde er auf die Organisation «Ärzte für die Dritte Welt – German Doctors» aufmerksam. Da werden Ärzte gesucht, welche während 6 bis 8 Wochen einen unentgeltlichen Einsatz bei den ärmsten der Armen leisten, welche keinen Zugang zur medizinischen Grundversorgung haben, geschweige denn sich einen einheimischen Arzt leisten können.

Meinrad Ryffels Interesse war geweckt und so kam es, dass er nach den Philippinen auf die Insel Mindanao reiste und dort in Buda in einem Gesundheitszentrum vorwiegend kranke Kinder behandelte.

Es gehe ihm für diesen Bericht nicht um seine Person, erklärte der Arzt, der seit vielen Jahren in Bremgarten zu Hause ist, zu Beginn unseres Gesprächs, sondern um der hiesigen Bevölkerung einen Einblick in eine Organisation zu gewähren, die vor 30 Jahren ins Leben gerufen wurde und seither viel bewegt hat. Eine professionell geführte Institution, welche es verdient, im Wecker erwähnt zu werden.

Der Beginn

Mit einem Team von 10 Ärzten startete am 10. September 1983 in Darmstadt das Komitee «Ärzte für die Dritte Welt». Zunächst wurde die Lage vor Ort in Indien und Manila geprüft. Nebst den örtlichen Strukturen, welche aus Gesundheitsarbeitern (Healthworkers) und Krankenschwestern bestand, wurde schnell klar, was dort fehlte: qualifizierte Mediziner. Diese waren jedoch einfach nicht finanzierbar.

In Kalkutta und später in Manila wurden dann die ersten Projekte gestartet. Seit der Gründung haben mehr als 2500 Medizinerinnen und Mediziner in vielen tausend Einsätzen dazu beigetragen, in zahlreichen Ländern Not und Elend zu mildern. Einer der Gründer der Institution war ein Jesuitenpater wie der unlängst gewählte Papst Franziskus der Erste.

Schwerpunkte

Diese liegen in der basismedizinischen Hilfe. Innerhalb kontinuierlichen Strukturen können aus vielen Kurzzeiteinsätzen sinnvolle Langzeitprojekte gemacht werden. Dabei spielen Aufklärung und Schulung eine zentrale Rolle. Es geht darum, die hygie-

nische und gesundheitliche Lage der Armen langfristig zu verbessern.

Ärzte für die Dritte Welt sind nicht nur für das Gesundheitswesen zuständig. In Indien werden Slumschulen unterstützt, damit auch benachteiligte Kinder eine Zukunft haben. In Bangladesch ist ein Ausbildungszentrum für Frauen entstanden und um gerade Frauen und Kindern nachhaltig zu helfen, werden sie mit einem Ernährungs- und Beratungsprogramm unterstützt.

Weltweite Einsatzgebiete

Nicaragua: hier fahren Ärzte in entfernte Gebiete und auch Zahnärzte werden eingesetzt.

Indien: Mangelernährung, Tuberkulose und andere Infektionskrankheiten gibt es hier zu bekämpfen. Mehrere Ambulanzen, ein Sozialzentrum und eine Rolling Clinic gehören hier zu den Einrichtungen der Organisation.

Venezuela: In Caracas arbeitete ein Team gemeinsam mit einheimischen Kollegen während 3 Jahren. Als Präsident Hugo Chavez bei einer Gesundheitsoffensive mehrere tausend kubanische Ärzte ins Land holte, war die Hilfe nicht mehr nötig.

Ruanda: Anschläge auf internationale Hilfsorganisationen zwangen die Helfer 1997 sich nach drei Jahren zurück zu ziehen.

Nairobi: Hier gibt es eine feste Ambulanz mitten im Mathare-Valley-Slum. Neben der basismedizinischen Versorgung wird im HIV-Programm Betreuung von HIV-infizierten Menschen angeboten. Im Feeding Centre werden unterernährte Kinder versorgt und mehrere Slumschulen erhalten Schulspeisung.

Philippinen: Seit 1983 betreuen die Ärzte Gesundheitszentren, Tuberkulose- und Ernährungsprogramme sowie Rolling Clinics in Manila, Mindanao, Mindoro und Cebu. Es entstanden Spezialprojekte für Lippen-Kiefer-Gaumenspalten-Operationen.

Insgesamt sind 16 Ärzte ständig auf Mindanao, Cebu und Manila, um notleidenden Menschen zu helfen. Die Slumambulanzen, Gesundheitszentren, Armenhospitäler und Rolling Clinics sind besonders für die arme Landbevölkerung die einzige Chance auf medizinische Behandlung.

Zusätzlich arbeitet «Ärzte für die Dritte Welt» mit lokalen medizinischen Fachkräften zusammen und bildet ehrenamtliche Einheimische aus, die in den Dörfern eine basismedizinische Versorgung sicherstellen.

German Doctors

Innerhalb von Langzeitprojekten bieten die «German Doctors» in allgemeinen Gesundheitszentren,



Das Spital Buda wurde 2006 erbaut und liegt auf ca. 1000 m Höhe.

aber auch in mobilen Krankenstationen kostenlose Behandlungen an. Sie arbeiten mit einheimischen Angestellten (Ärzten, Krankenschwestern und Healthworkern) zusammen. Auf diese Weise wird die Anpassung an Kultur, Mentalität und Religion gewährleistet.

Für einen sechswöchigen (Mindestzeit) Einsatz werden nur voll ausgebildete Ärzte mit mindestens anderthalb Jahren Berufserfahrung eingesetzt. Diese Ärzte leben unter einfachen Bedingungen aus Solidarität mit den Menschen vor Ort. Sie arbeiten absolut unentgeltlich, setzen oft ihren Jahresurlaub für den Einsatz ein und erhalten keine Spenden oder Aufwandsentschädigungen. Sie zahlen überdies einen Beitrag mindestens in der Höhe der Hälfte des Flugpreises.

Zur Zeit gibt es 10 Projekte, wo ständig 40 «German Doctors» lückenlos eingesetzt werden. Die Arzneimittel werden wenn möglich vor Ort bezogen. Auf diese Weise wird das Projekt lange volkswirtschaftlich unterstützt.

Organisation und Stiftung

Der Broschüre KONTAKT entnimmt man, dass «Ärzte für die Dritte Welt» ein in Deutschland offiziell eingetragener gemeinnütziger und mildtätiger Verein ist. Seit 1992 trägt er das Deutsche Spendensiegel. Seine Organe sind die Mitgliederversammlung, das Präsidium und der Vorstand sowie das Kuratorium. Dessen Präsidentin ist die erfolgreiche, deutsche Schauspielerin (und Ärztin!) Maria Furtwängler, welche die Institution seit vielen Jahren unterstützt und auch schon selbst Einsätze geleistet hat.

Die Umsetzung dieser Projekte ist nur möglich durch tatkräftige finanzielle Hilfe, durch unzählige Spenden. So werden in Deutschland unter anderem regelmäßig Marathonläufe für Ärzte für die Dritte Welt durchgeführt.

Der German Doctor aus der Schweiz in Buda

Bevor Meinrad Ryffel für seinen Einsatz auf die Philippinen nach Mindanao reiste, habe er ein Einführungsseminar besucht und sich spezielles, subtropisches Grundwissen angeeignet, erzählt der Arzt. Einmal in Buda, wo sich das Gesundheitszentrum befindet, angekommen, sei er von der noch amtierenden Ärztin in die bevorstehende Arbeit eingeführt worden. Die Zusammenarbeit sei sehr positiv verlaufen, die Menschen dort sehr freundlich.

Während seines Einsatzes habe er täglich 40 bis 60 kleine Patienten untersucht und behandelt. Diese hätten verschiedenen Stämmen angehört, alle mit den unterschiedlichsten Traditionen und Sprachen. Ein Dolmetscher sei ihm hilfreich zur Seite gestanden.

«Die Eltern kommen mit den kranken Kindern oftmals nach langen Fussmärschen im Gesundheitszentrum an. Wird ein Kind nach einer Operation hospitalisiert, bleibt ein Elternteil oder ein anderes Familienmitglied als «watcher» bei ihm. Die Familien sind gross, die Mütter oftmals sehr jung.

Im Kinderspital in Buda gibt es zudem eine Geburtsabteilung, wo pro Jahr ca. 700 Kinder geboren werden. Da hier aber keine speziellen Hilfsmittel zur Verfügung stehen, kann nur eine basismedizinische Hilfe angeboten werden. Für einen Kaiserschnitt zum Beispiel werden die Frauen ins nächstgelegene, 2 Stunden entfernte Spital überwiesen.



Auf Tour mit dem Krankenpfleger zu den Tbc-Patienten nach Hause.

Nebst seiner Arbeit im Gesundheitszentrum begleitete Meinrad Ryffel auch den für die Tuberkulosepatienten zuständigen Krankenpfleger auf seinen Hausbesuchen. Mit ihm und auf dem Sozius seines Motorrads besuchte er die weit auseinander wohnenden Patienten. Durch mehrheitlich unwegsames Gebiet, subtropischen Wald, nur mit einem rudimentären, handgeschriebenen Plan ausgerüstet, versuchten die beiden, die Behausungen der Kranken zu finden. Nicht immer waren sie dabei erfolgreich... Der sechswöchige Einsatz bei den ärmsten der Armen hat Meinrad Ryffel überzeugt.

Deshalb wird er Mitte Oktober ein weiteres Mal dorthin reisen und mit seinem medizinischen Wissen Menschen helfen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens zu Hause sind.

rk/Fotos: zvg

Weitere Informationen und Adressen:

www.aerzte3welt.de
www.facebook.com/aerzte3welt
E-mail: aerzte3welt@aerzte3welt.de

Spendenkonto IBAN DE12 5206 0410 0004 8888 80
«Ärzte für die Dritte Welt»
Offenbacher Landstrasse
D 60599 Frankfurt am Main



Zusammen mit einer Dolmetscherin betreut Meinrad Ryffel pro Tag 40 bis 60 kleine Patienten.



Nach der Geburt gehen Mutter und Kind bereits nach ein bis zwei Tagen nach Hause.